

Online-Befragung zeigt: Kitas leiden unter Fachkräftemangel

»Wir finden nicht genug passend qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen für eine qualitativ hochwertige Arbeit in unseren Kindertagesstätten« ■ So lässt sich die Rückmeldung der Mehrzahl der Kita-Träger zusammenfassen, die sich an einer Online-Umfrage des VPK e.V. beteiligten. Auch die befragten Eltern nehmen die personelle Engpasssituation in den Kitas wahr und bemängeln einen Qualitätsverlust. Fachleute mit anderen Qualifikationen in die Kita-Arbeit einzubinden, könnte ein Weg sein, die Situation zu entschärfen.

Sophia Reichardt

Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK)

Leiden deutsche Kitas unter Fachkräftemangel? Wie nehmen Träger und Eltern die Situation wahr? Der Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK) führte dazu im Sommer 2015 eine bundesweite Online-Befragung bei Kita-Träger-Verantwortlichen und Eltern durch. 574 Repräsentantinnen und Repräsentanten von kommunalen, kirchlichen sowie sonstigen freien Trägern nahmen an der Befragung teil. Zusammen bieten sie fast 80.000 Betreuungsplätze an. An der Eltern-Befragung beteiligten sich 568 Eltern mit insgesamt 850 Kita-Kindern.

Träger beklagen Fachkräfteengpass

Die Diagnose, die die Befragten stellen, ist eindeutig: Lediglich 10 Prozent der Träger geben an, keine Probleme bei der Personalgewinnung zu haben. 41 Prozent der Trägerverantwortlichen sagen, dass es sehr schwierig sei, Fachkräfte zu finden, die den eigenen Qualitätsanforderungen entsprechen. 13 Prozent haben gravierende Probleme, überhaupt Personal zu gewinnen. Rückmeldungen der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer lauten zum Beispiel: »Wir stellen ein, obwohl wir von der Qualifikation nicht überzeugt sind, nur, um jemanden zu haben«, »Wir können im September keine neuen Kinder aufnehmen, wenn wir keine Fachkraft finden« oder »Man bekommt zwar Personal, aber keines, dem wir unsere Kinder anvertrauen möchten«.

→ QUEREINSTEIGERINNEN UND QUEREINSTEIGER IN DER KITA

Best-Practice: element-i macht MINT

Die element-i-Bildungsstiftung aus Stuttgart engagiert sich seit fast 2 Jahren speziell für mehr Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) in teilnehmenden element-i-Kinderhäusern. Die Erfahrung: Auf entsprechende Ausschreibungen melden sich zahlreiche Interessierte. Ihr Motiv für den Umstieg lautet zumeist: »Ich möchte einer Arbeit nachgehen, die ich als sinnvoll erlebe«. Die neuen Kita-Kräfte bilden sich innerhalb von 3 Jahren an der Freien Dualen Fachschule für Pädagogik berufsbegleitend weiter und werden anschließend als Fachkräfte anerkannt. Mit einem Mentoringprogramm sowie einem Praxiscoaching unterstützt die Bildungsstiftung ihre Einarbeitung und die Integration in die Kita-Teams. In Kommunen, die die Stellen der Quereinsteigenden in der Ausbildungsphase nicht bezuschussen, ist die Umsetzung dieses Modells indes schwierig. Die Stiftung sucht in diesen Fällen nach Unternehmen, die die Anstellung der MINT-Fachleute finanziell unterstützen. Insgesamt sind die Erfahrungen so positiv, dass die Stiftung die Quereinsteigs-Initiative auch auf den Kunst-Bereich (Malerei, Musik, Theater, Bewegung) ausweiten will. Infos unter: www.element-i-bildungsstiftung.de

Arbeitsqualität leidet

Über die Hälfte der Träger, die sich an der Umfrage beteiligten, geben an, dass die pädagogische Arbeit in ihren Einrichtungen stark oder sehr stark unter dem Personalmangel leide. Der Anteil der Einrichtungen, die daraufhin Plätze nicht belegen oder Betreuungszeiten reduzieren, ist jedoch mit rund 13 bzw. 11 Prozent relativ gering. Immerhin 18 Prozent geben an, trotz Bedarfs keine weiteren Gruppen eröffnen zu können. Viele Träger scheinen sich mit der Engpasssituation zu arrangieren – häufig zulasten des bestehenden Personals.

» Damit die Qualität bei der Arbeit am Kind nicht leidet, leisten wir regelmäßig Überstunden.«

In den Kommentaren heißt es zum Beispiel: »Der Anteil der erkrankten Kolleginnen ist stark gestiegen«, »Damit die Qualität bei der Arbeit am Kind nicht

leidet, leisten wir regelmäßig Überstunden« oder »Das ehrenamtliche Engagement des pädagogischen Personals ist enorm, nur so kann die Qualität aufrechterhalten werden«. Das Platz- bzw. Öffnungszeitenangebot für die Familien einzuschränken, scheint nur die letzte Option zu sein – eher werden Qualitätseinbußen in Kauf genommen. Das hat gute Gründe: Die VPK-Befragung belegt, wie wichtig eine funktionio-



Abb. 1: Vorleseaktionen und ähnliches können in manchen Kitas nur noch durch ehrenamtlich Tätige übernommen werden.

→ UMFRAGEFAKTEN

An der Trägerbefragung beteiligten sich 574 Träger, davon etwa

- 44% kirchlich
- 35% kommunal
- 14% privat-gemeinnützig
- 5% sonstige
- 1% privat-wirtschaftlich
- 0% betrieblich

An der Elternumfrage beteiligten sich 568 Eltern, deren Kinder Kitas folgender Trägergruppen besuchen

- 26% kommunal
- 25% privat-gemeinnützig
- 19% privat-wirtschaftlich
- 18% kirchlich
- 8% betrieblich
- 5% sonstige

Zu beiden Befragungen erhielt der VPK-Bundesverband e.V. Rücklauf aus allen Bundesländern. Die bevölkerungsreichen Länder Bayern (Träger 63%, Eltern 8%), Baden-Württemberg (Träger 11%, Eltern 43%) und Nordrhein-Westfalen (Träger 24%, Eltern 13%) waren in der Umfrage auffällig stark vertreten.

→ VPK-PRÄSIDENT MARTIN ADAM IM INTERVIEW

Herr Adam, aus welchem Grund hat der VPK-Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. die Online-Umfrage unter Träger-Verantwortlichen und Eltern durchgeführt?

Viele Kita-Träger, die in unserem Verband organisiert sind, berichten, wie sehr sie unter Personalnot leiden. Wir wollten wissen, inwiefern andere Träger vergleichbare Erfahrungen machen und wie Eltern die Situation erleben – zumal es Untersuchungen gibt, die einen Personalengpass im Kita-Bereich relativieren. Außerdem war es unser Anliegen zu erfahren, wie Trägerverantwortliche und Eltern den Ansatz einschätzen, die Kita-Arbeit so zu strukturieren, dass sich unterschiedlich qualifizierte Spezialistinnen und Spezialisten einbinden lassen.

Wie bewerten Sie die Ergebnisse?

Das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) veröffentlichte kürzlich eine Studie zur Fachkräftenreserve in der Kinderbetreuung und -erziehung, in der die Fachleute zu dem Ergebnis kommen, dass diese Reserve in allen Bundesländern aufgebraucht ist. Die daraus resultierende Situation am Arbeitsmarkt spiegelt sich in unseren Umfrageergebnissen wider. Gleichzeitig unterstreicht die Befragung, wie wichtig eine gut ausgebaute Betreuungsinfrastruktur für die Eltern ist. Der Mehrzahl gelingt es so, Familie und Beruf gut zu vereinbaren. Das zeigt: Eine Verkürzung der angebotenen Betreuungszeiten wäre keine sonderlich sinnvolle Strategie, um mit dem Personalengpass umzugehen. Allerdings sollten wir auch auf keinen Fall resigniert einem Verfall der Qualitätsstandards zuschauen. Bemerkenswert finde ich vor diesem Hintergrund, dass viele Trägerverantwortliche dem Vorschlag, Fachkräfte anderer Professionen in die Kita-Arbeit einzubinden, unentschlossen gegenüberstehen. Mein Eindruck ist, dass sie sich mit dieser Option noch gar nicht beschäftigt hatten. Das zeigt uns, dass wir dieses Konzept noch stärker zur Diskussion stellen sollten.

Während eines parlamentarischen Frühstücks in Stuttgart stellten Sie die Umfrageergebnisse Landtagsabgeordneten vor: Wie war die Resonanz?

Vielen Abgeordneten war das Ausmaß der Personalknappheit so gar nicht bewusst. Ebenso war auch in diesem Kreis das Thema der Einbindung von Fachkräften anderer Professionen eher unbekannt. Insofern stieß die Veranstaltung auf großes Interesse bei den Landtagsabgeordneten, die sich im Ergebnis darauf verständigten, das Thema Fachkräftemangel inklusive der diskutierten Lösungsansätze bei ihrer Arbeit in den Fachausschüssen und Arbeitsgruppen nachdrücklich zu vertiefen.

nierende Ganztagsbetreuung für Eltern heute ist.

Ganztagsbetreuung stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher

Fast 80 Prozent der Mütter und Väter, die den Fragebogen ausfüllten, nahmen für ihre Kinder ein ganztägiges Betreuungsangebot inklusive Mittagessen in der Kita in Anspruch. Rund 70 Prozent der Mädchen und Jungen besuchen ihre Kita 30 oder mehr Stunden in der Woche. Für die große Mehrheit der Eltern ist dadurch eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich. Rund ein Drittel klagte jedoch über Einschränkungen. »Bei Vollzeitbeschäftigung sind Betreuungszeiten bis 17.00 Uhr nicht ausreichend«, kritisierte zum Beispiel ein Elternteil.

» Das Personal ist sehr knapp bemessen und die Fluktuation in den letzten 3 Jahren war viel zu hoch.«

Mehrzahl der Eltern nimmt Personalnot in Kitas wahr

Für die Eltern ist die angespannte Personalsituation in den Kindertagesstätten vielerorts deutlich spürbar. Jeweils über die Hälfte von ihnen stimmen folgenden Aussagen weitgehend zu: »Ich habe den Eindruck, dass ständig und dauerhaft pädagogisches Personal in den Gruppen fehlt«, »Gezielte pädagogische Angebote werden nicht mehr gemacht«, »Ich habe den Eindruck, dass die Qualität der Betreuung gesunken ist«. Zum Beispiel mit folgenden Kommentaren konkretisierten die Eltern ihre Angaben: »Ausflüge werden gestrichen«, »Das Personal wird verheizt«, »Ein gefühlter Überlebenskampf, kein normaler Zustand. Erzieher sind stark gestresst. Gute Leute bleiben nur kurz«, »Das Personal ist sehr knapp bemessen und die Fluktuation in den letzten 3 Jahren war viel zu hoch. Die Bezugserzieher meines Sohnes wechseln ständig«, »Genügend Personal ist vorhanden, die Qualität lässt aber bei mindestens der Hälfte zu wünschen übrig«.

Mögliche Gründe für den Engpass

Träger führen die für sie ungünstige Arbeitsmarktlage bei Kita-Fachkräften

mehrheitlich darauf zurück, dass das Gehalt von Erzieherinnen und Erziehern nicht attraktiv genug sei. 90 Prozent der Befragten sind dieser Ansicht. Rund 65 Prozent stimmen zudem der Begründung zu, dass in der Vergangenheit zu wenig ausgebildet wurde. Etwa ebenso viele kritisieren, dass auch für Verwaltungs- und Organisationsaufgaben in der Kita ausschließlich pädagogisches Fachpersonal anerkannt würde, obwohl Personen mit anderen Abschlüssen für diese Arbeiten ebenfalls geeignet wären.

Was tun?

Der VPK fragte die Trägerverantwortlichen in der Befragung, was sie gegen den Personalmangel gerne tun würden und welche der folgenden drei Aussagen auf ihre Einrichtungen zuträfen:

- »Wir möchten für Verwaltungstätigkeiten spezialisiertes Personal einstellen und keine Pädagogen/Pädagoginnen«.
- »Wir möchten Hilfskräfte für diverse nicht-pädagogische Aufgaben einsetzen«.
- »Wir möchten besondere Angebote durch Fachkräfte anderer Professionen im Alltag integrieren«.

Von den ersten beiden Maßnahmen ist jeweils eine Mehrheit von etwa 55 Prozent überzeugt. Spezialistinnen und Spezialisten zum Beispiel aus Naturwissenschaften, Kunst oder Sport würden weniger als die Hälfte der Träger (40 Prozent) gerne einsetzen. Etwa 34 Prozent sind unentschlossen, wie sie diese Maßnahme bewerten sollen. Rund 26 Prozent lehnen sie ab.

»Fachkräfte anderer Professionen wären eine Bereicherung«

Die Eltern sahen die Einbindung von Fachkräften anderer Professionen mehrheitlich positiv. 57 Prozent der Mütter und Väter sind der Meinung, dass dies die Betreuungsqualität steigern würde. »Wir brauchen mehr Personal mit vielseitigen Qualifikationen«, lautet eine Forderung. »Ich sehe eine große Bereicherung darin, Fachkräfte aus anderen Berufen in die pädagogische Arbeit einzubinden«, heißt es in einem anderen Kommentar. Ein weiterer Elternteil berichtet von posi-



Abb. 2: Rund 70 % der Jungen und Mädchen besuchen ihre Kita 30 und mehr Stunden in der Woche.

tiven Erfahrungen: »Bei uns ist bereits ein Quereinsteiger aus dem Bereich Landschaftsbau tätig, der eine ideale Ergänzung für das Konzept des Naturkinderhauses darstellt«.

Fazit

Die VPK-Online-Umfrage »KITA-Kraft – Wie steht es um das Personal in deutschen Kitas« zeigt, dass die Mehrheit der Familien heute eine Ganztagsbetreuung für ihre Kinder nachfragen, um Familie und Beruf gut vereinbaren zu können. Ein Mangel an gut qualifiziertem Personal stellt Kindertagesstätten jedoch vor große Herausforderungen, wenn es darum geht, das gewünschte Angebot in der erwarteten Qualität zu bieten. In vielen Regionen im Bundesgebiet ist der Arbeitsmarkt quasi leer gefegt und es sind keine passenden Kräfte zu finden. Was ist zu tun? Für Organisationsaufgaben und Hilfstätigkeiten

andere qualifizierte Kräfte in die Kita-Arbeit einzubinden, halten die meisten Kita-Träger für ein gutes Mittel, um die Situation zu entschärfen. Die vorhandenen Erzieherinnen und Erzieher könnten sich dann stärker auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren. Die Option, Spezialistinnen und Spezialisten anderer Professionen in der Kita zu beschäftigen, wird von Trägerverantwortlichen unterschiedlich bewertet. Die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer ist jedoch deutlich größer als die derjenigen mit ablehnender Haltung. Die Eltern sehen diese Möglichkeit sehr positiv und betonen die Bereicherung, die zum Beispiel Fachleute aus Naturwissenschaft und Technik, Musik oder Kunst für eine Kita bedeuten könnten. ■

Linktipp:

VPK-Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V.: www.vpk.de.

→ DISKUSSIONSFORUM

Wie sieht Ihr Kita-Alltag aus? Beschäftigen Sie derzeit akute Probleme und schwierige Situationen? Möchten Sie mir von interessanten Projekten aus Ihrer Einrichtung berichten? Ich interessiere mich dafür!

Teilen Sie mir Ihre Erfahrungen mit:

... per E-Mail: Kita-BW@kita-aktuell.de

... auf unserer facebook-Seite: www.facebook.de/kitaaktuell

Gerne können Sie auch meine Redaktionssprechstunde für den persönlichen Austausch nutzen: Tel. 0221-94373-7614 (Mi 14–15 Uhr).

Ich freue mich auf Ihre Meinung!

Ihre Angela Ott

